

Das Platt soll weiterleben

Geschichtsverein sammelt und präsentiert Mundart-Hörproben verschiedener Dörfer

Von Dorina Binienda-Beer

WESTUFFELN. „In Westuffeln, da sie ick toreme!“ Westuffeln pflegt das örtliche Platt. Wer's nicht versteht: „In Westuffeln, da bin ich zu Hause!“ In seinem Bemühen um das Fortleben der Mundart blickt der Geschichtsverein des Caldener Ortsteils jetzt auch über den eigenen Gartenzaun hinaus. Ein Mundartkataster für Nordhessen ist das neueste Arbeitsziel. Aus möglichst vielen Dörfern wollen die Geschichtsfreunde Dialekte zusammentragen und allen Interessierten zugänglich machen: mit Hörproben auf der Homepage des Geschichtsvereins.

Das lokale Sprachgut, das immer auch Charme und Witz in sich trägt, schafft dörfliche Identität und lässt sich als ein Stück Kulturgeschichte verstehen. Nur, die Volkssprache droht auszusterben. Immer weniger Menschen beherrschen die heimatliche Mundart. Und die Älteren, denen sie müheles über die Lippen kommt, werden immer weniger. Der Geschichtsverein Westuffeln mit Wolfgang Lange an der Spitze will gegensteuern: den Reiz des Plattdeutschen in viele Ohren transportieren und damit zu seiner Stärkung ermuntern.

„Wo schwatzt me denn so?“, heißt das Projekt Mundartvergleich. Ein Anfang ist gemacht: Hörproben aus Westuffeln (Ilse Kniep), Calden (Georg Braun), Ehrsten (Irmgard Wenzel und Christa Lecke), Fürstenwald (Dorothea Pavel), Obermeiser (Adolf Jütte) und Meimbressen (Friedhelm Dil-



Im Tonstudio: Geschichtsvereinsvorsitzender Wolfgang Lange, Ilse Kniep, Laura Müller und Andreas Zier (von links) arbeiten an einer Aufnahme für die Mundart-Präsentation im Internet. Foto: Binienda-Beer

cher) lassen sich bereits auf der Homepage (www.geschichtsverein-westuffeln.de/Mundart) abrufen und vergleichen. Dazu gibt es den Aus-

gangstext auf Hochdeutsch. Plattschwitzer in den jeweiligen Orten haben sich in den Dienst der guten Sache gestellt. Den vorgegebenen Text

durfte jeder Sprecher um einen Mundartspruch oder -reim aus seinem Heimatdorf ergänzen. Die Hochdeutschvariante steuerte die Westuffel-

HINTERGRUND

Usse Dorp un siene Lüüde

Für den Vergleich lokaler Mundartvarianten wird den Plattschwitzern in den Dörfern ein Grundtext vorgelegt. Der klingt bzw. liest sich auf westüüfelschem Platt so:

„Mien Name is un ick läwe in Westuufeln. Usse Dorp is schon öwver tausend Jahre alt un et läwet hier tausendesshunnert Lüüde. Ville schöne Fachwerkhüüser stah runds ümme de Kerke.

Fröher hat fast olle Lüüde erre Braut als Buuren verdeent. Et gaff ville Köje un Güüle, Höhner und Geise, Schwiene un Schaape. Dünndach arweidet de Lüüde in der Stadt.“ „Mien schönster Spruch upp Platt is: Wee Dach för Dach siene Arweit deut un ümmer upp dem Posten steit un deut datt stets und deut datt geeren, de droff sick auck ma ameseeren!“

Auf Hochdeutsch:

„Mein Name ist ... und ich lebe in Unser Dorf ist schon über Jahre alt und es leben hier Leute. Viele schöne Fachwerkhäuser stehen rund um die Kirche. Früher haben fast alle Leute ihr Brot als Bauern verdient. Es gab viele Kühe und Pferde, Hühner und Gänse, Schweine und Schafe. Heute arbeiten die Leute in der Stadt.“ „Mein schönster Spruch auf Platt ist ...“ (pbb)

nerin Laura Müller, 23, bei Unverzichtbare Unterstützung leistet bei diesem ehrgeizigen Projekt Andreas Zier, ebenfalls Westuffeln, der sein professionelles Tonstudio zur Verfügung stellt.

„Wir hoffen, dass wir möglichst viele Mundarten sammeln und daraus das angestrebte Kataster erstellen können“, sagt Lange. Das funktioniert nur, wenn sich weitere Dörfer anschließen und ihr eigenes Platt vorstellen. Wer den Weg ins Tonstudio nach Westuffeln scheut, kann trotzdem dabei sein. Mitglieder des Geschichtsvereins kommen bei Bedarf mit einem mobilen Aufnahmegerät in die Orte. Dann heißt es auf Westüüfelsch „Vertell mick ma watt!“ (Erzähl mir was!)

Kontakt: Geschichtsverein Westuffeln, Tel.: 0 56 77/325, oder E-Mail an vorstand@geschichtsverein-westuffeln.de